

als wie vom Schwanenrücken.  
Und hat sie morgens sich den Schlaf  
aus ihren Augen gerieben,  
dann schüttelt sie die Betten brav,  
daß rings die Federn stieben.  
Dann deckt sie rings die Felder zu  
mit weißer Federn Wolle;  
die schlafen dann in süßer Ruh.  
Schön Dank dafür, Frau Holle!"

Rudolf Löwenstein.

## 80. Will sehen, was ich weiß vom Büblein auf dem Eis.

Gefroren hat es heuer noch gar kein festes Eis.  
Das Büblein steht am Weiher und spricht so zu sich  
leis': „Ich will es einmal wagen, das Eis, es muß  
doch tragen.“ — Wer weiß?

Das Büblein stampft und hacket mit seinem  
Stiefelein. Das Eis auf einmal knacket, und krach!  
schon bricht's hinein. Das Büblein platscht und krab-  
belt als wie ein Krebs und zappelt mit Schrein.

„O helft, ich muß versinken in lauter Eis und  
Schnee! O helft, ich muß ertrinken im tiefen, tiefen  
See!“ Wär' nicht ein Mann gekommen, der sich ein  
Herz genommen, o weh!

Der packt es bei dem Schopfe und zieht es  
dann heraus, vom Fuße bis zum Kopfe wie eine  
Wasserm Maus. Das Büblein hat getropfet, der Vater  
hat's geklopfet zu Haus.

Friedrich Gull

## 81. Ein Guckloch in der Scheibe.

O, wie bitter kalt ist es draußen! Wir haben  
Serien; denn morgen ist der heilige Abend. Ich stehe